

Gerry Mayr plant mit **Afrikareise** den nächsten Eintrag ins Guinness Buch

Ein Abenteurer auf Rekordjagd

ge
e
schulen

en Hochschu-
von einer Wo-
nen Montag
art sein Kon-
Hochschulen
tete Anstam
bis zum Jahr
700 neue An-
die Hoch-
schaft und Ge-
teils in beste-
studiengängen
Zahl der Stud-
um knapp ein
erhalten sich
it, auf welche
geht und wie
rner anderem
Hochschulen
ausgehen für
erschlagen.

Entscheidung
Freitag. Dann
er ersten Bun-
zollenz-Wett-
en, landläufig
Hie-Universi-
e-Titel ausge-
anderen För-
Chancen auf

so genanntes
Thema „Kul-
Integration“.
Ein Jahr mit
in Jahr geför-
die Universi-
mit der Spitze
Mehrere Uni-
benen Chancen
wind den Wett-
sachen verän-
sich die Uni-

er ein Ranking
ungsgemein-
werbenden
zählreichsten
land gehört.
er Professoren

Acht Weltrekorde hat Gerry Mayr (41) bislang aufgestellt, vier davon sind im Guinness Buch der Rekorde verzeichnet. Der Konstanz Zweiradmechanikermeister sucht das Abenteuer. 1997 legte er in 50 Tagen 22 651 Kilometer zurück und befuhr damit die Panamericana, ein System von amerikanischen Schnellstraßen, schneller als jeder andere. 1999/2000 fuhr er alleine in 58 Tagen mit einem selbst gebauten Motorrad von Kapstadt nach Alexandria, und vor zwei Jahren kam er in etwa fünf Wochen durch 18 europäische Hauptstädte. Dabei legte er 13 500 Kilometer auf einem Quad zurück.

Das Quad, eine Art Motorrad mit vier dicken Reifen, soll ihn auch ab dem kommenden Dezember wieder tragen. Geplant ist eine etwa 40-tägige Tour von Konstanz über die Schweiz und Frankreich nach Spanien. Mit der Fährte möchte Gerry Mayr nach Marokko übersetzen und dort das Land mit einem Gleitschirm aus der Luft erkunden. Etwa 14 000 Kilometer will er zurücklegen, wenn Guinness ihm einen neuen Rekordversuch erlaubt.

Im Moment rüstet Mayr sein Quad auf. Für die Fahrt durch die Sahara braucht es einen stärkeren Motor. Auch seinen Gleitschirm muss der Abenteurer für den Transport auf das Fahrzeug montieren. Für Gepäck ist nicht viel Platz. „Auf großen Reisen braucht man kein großes Fahrzeug und nicht viel Gepäck“, sagt Gerry Mayr. „Unterwegs lebe ich eine Budele. Ich esse, was ich finde und schlafe, wo ich müde bin“, sagt Mayr. Auf seinen Rekordfahrten will er nicht nur so viele Kilometer wie möglich zurücklegen, sondern auch die Länder und ihre Bevölkerung kennen lernen. „Ich lebe eine Zeit lang in dem jeweiligen Land und habe dieselben Probleme wie die Menschen dort“, sagt er. Durch Burma durfte er nicht fahren, er musste sein Motorrad zerlegen und es



Gerry Mayr rüstet derzeit sein vierrädriges Motorrad auf. Er plant damit eine Afrikareise.

BILD: SCHÜTER

mit dem Flugzeug nach Kathmandu bringen lassen. Auf seinen Fahrten hat er mit Schnee, Eis und Überladung gekämpft. Angst kennt der Abenteurer nicht. „Ich habe nur eine gesunde Art von Respekt“, sagt Mayr. Zweimal hat er in Afrika in die Mündung eines Gewehrs geblickt. „Ich wollte eine Brücke filmen, aber da ist das Militär sehr streng“, erzählt Mayr. Erst nachdem er einem Soldaten seinen Film gegeben hatte, durfte er weiterfahren. „Ich habe schon oft auf Reisen gedacht, dass die Tour nicht die beste Idee war“, so der Konstanzler. „Bei minus 40 Grad Celsius in Russland habe ich schon

um meine Daumen gefächert. Erst viel später habe ich wieder ein Gefühl in den Fingern gehabt.“

Immer unterwegs zu sein entspricht Mayrs Naturell. Schon als Zehnjähriger wollte er alleine mit dem Fahrrad nach Südtirol fahren. Sein Vater hatte die Tour mit ihm sowieso geplant, aber Gerry Mayr hat zu Hause einen Zettel hinterlassen. „Ich bin schon mal vorausgefahren“, stand darauf. „An der Grenze war Schluss, da hat die Polizei mich aufgehalten“, erzählt Mayr. Früh war für ihn klar, dass er Stuntman, Sportlehrer oder Motorradmechaniker werden wollte. Letzteres hat er

umgesetzt. Heute führt er seinen Konstanzner Motorradladen im Sommer und ist im Winter unterwegs. „Die Reisen sind körperlich sehr anstrengend, aber dafür gewinnt die Seele so viel“, schwärmt Gerry Mayr. Bei seinem Abenteuer Afrika im kommenden Winter freut er sich am meisten auf die Freiheit, die er vor allem beim Fliegen mit dem Gleitschirm verspüre. Aber auch auf der Straße will er vorankommen: „So lange ich Benzol in den Tank habe, kann mich niemand aufhalten“, sagt er.

KIRSTEN SCHÜTER

LESERMEINUNG

KONSTANZ

Erniedrigt

Zur: „Ruhe vor dem Sturm“, 26.9.

Bei Ihrem Artikel war ein großes Bild abgebildet mit der Unterschrift „Imperia – Wahrzeichen von Konstanz“. Ist das nicht eine Blamage und Schande, diese Halb nackte mit den Fratzen von Papst und Kaiser als Wahrzeichen von Konstanz zu bezeichnen? Sind nicht hoffentlich noch das Münster, die altherwürdige Bischofskirche, das Kaulhaus, so genanntes „Konzil“ am Hafen, und das ehemalige Dominikanerkloster, jetzt Inselhotel, und viele andere alte Gebäude die Wahrzeichen von Konstanz? Hat sich Konstanz so sehr erniedrigt, auf diese Figur, die nach Ansicht von Herrn Eber das Wahrzeichen ist, auf das Rodlichmühe hinzuweisen? Hoffentlich gibt es noch das andere Konstanz, das über 1200 Jahre lang Bischofsstadt war und von 1414 bis 1418 das Konzil beherbergte, bei dem das unselige Papstschisma beendet wurde!
Pfarrer Dieter Güpfert
Deggenshauseral

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

ALTANA

Früher Byk

Zur Berichterstattung über Altana

In Ihrer ausführlichen Berichterstattung über das „relativ junge Unternehmen“ Altana ist nie davon die Rede, dass Altana aus dem im vorigen Jahrhundert gegründeten Pharmaunternehmen Byk Gulden hervorgegangen ist, das seinen Sitz ursprünglich in Oranienburg/Berlin hatte und kriegsbedingt zum Teil nach Konstanz verlagert worden war.